

ARBEITEN AUS DEM IURISTISCHEN SEMINAR
DER UNIVERSITÄT FREIBURG SCHWEIZ

Herausgegeben von Peter Gauch

315

CHRISTIANE TRAPP

Staging des Tatortes und andere Inszenierungen bei Tötungsdelikten

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Zusammenfassung	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
Übersetzung der lateinischen Begriffe	XXV
Literaturverzeichnis	XXVII
Internet-Artikel	XXXVII
Einleitung	1
Kapitel 1: Zielsetzung der Dissertation	7
Kapitel 2: Tatortarbeit	11
1. Einleitung und Fallbeispiele	11
2. Definitionen	26
3. Spurensuche	33
3.1. Allgemeines	33
3.2. Spureninterpretation	34
3.3. Spurentypologie	34
3.4. Einteilung der Spuren nach dem Tatzusammenhang	35
3.5. Materielle Systematik	35
3.6. Einteilung nach der Wirkung der Spur	36
4. Das Locard-Prinzip (Principe de l'échange)	36
5. Individualitätsprinzip und Individualidentifizierung, Gruppenbestimmung	40
Kapitel 3: Einflüsse auf den Tatort	43
Kapitel 4: Staging	49
1. Der Handlungsbegriff	49
2. Primäre Strafhandlung und sekundäre Tarnhandlung	50
3. Fingerte Spuren und falsche Daten	51
4. Definition des Begriffes Staging und Abgrenzungen	53
4.1. Literaturübersicht	53
4.2. Die Staging-Definition nach Douglas / Douglas	57
4.3. Kritik	58

4.4.	Einzelne Tatbestandselemente der Staging-Definition nach Douglas / Douglas	60
4.4.1.	Straftat als Grundlage	60
4.4.2.	Absichtliche Verschleierung des Verbrechens durch Veränderung des Tatortes	61
4.4.3.	Staging als ausschliessliche Täterhandlung?	63
4.4.4.	Zeitliche Komponente	66
4.4.5.	Primäre und sekundäre Täuschung	71
4.4.6.	Art und Weise der Täuschung	72
4.5.	Zwecke der Täuschung	74
4.5.1.	Behörden als Täuschungsobjekt	76
4.5.2.	Vorsatz	76
5.	Definition des Begriffes der Inszenierung	76
6.	Unterschiede und Gemeinsamkeiten	77
7.	„Red Flags“ als Indikatoren für Staging	78
8.	Anwendung des Locard- und des Individualitätsprinzips	85
8.1.	Schuldausschliessende Wirkung	85
8.2.	Bedeutung der indikativen Komponente	86
8.3.	Verstärkende Beweiskraft	88
8.4.	Unmittelbarer Rückschluss auf die Täterschaft	92
9.	Staging und andere Inszenierungen in der Ermittlungsarbeit	93
Kapitel 5: Rechtliche Aspekte von Staging und anderen Inszenierungen		95
1.	Strafprozessrecht	95
1.1.	Vorbemerkung und Allgemeines	95
1.2.	Die Lüge im Strafverfahren aus historischer Sicht	96
1.3.	Wahrheitspflicht und Aussagepflicht	97
1.4.	Der Grundsatz Nemo tenetur se ipsum accusare	98
1.5.	In dubio pro reo und Spurenbeweis	102
2.	Strafrechtliche Würdigung	105
2.1.	Vorbemerkungen	105
2.2.	Staging und andere Inszenierungen als Mordmerkmal	105
2.3.	Staging und andere Inszenierungen als Irreführung der Rechtspflege	107
2.4.	Staging und andere Inszenierungen als falsche Anschuldigung	111
2.5.	Staging und andere Inszenierungen als Begünstigung	114
2.6.	Staging und andere Inszenierungen als Selbstbegünstigung	115
2.7.	Staging und andere Inszenierungen als weiteres selbständiges Delikt, Konkurrenzen	115

Kapitel 6: Rechtsmedizinische Aspekte	117
1. Einleitung und Begriffe	117
2. Problematik	118
3. Übersicht	119
3.1. Suspension	120
3.2. Erdrosseln, autoerotischer Unfall	121
3.3. Stumpfe und scharfe Gewalt	122
3.4. Unfalltod	123
3.5. Ertrinken	124
3.6. Sturz aus der Höhe	125
3.7. Erschiessen	126
3.8. Verbrennen	127
3.9. Vergiftungen	128
Kapitel 7: Tatortanalyse	129
1. Einleitung	129
2. Logische Aspekte	129
3. Fallanalytische Ansätze	130
4. Hypothesen in der Fallanalyse	135
5. Sequenzanalyse	137
6. Opfer- und Tatortauswahl	138
7. Indication of Undoing und Overkill	139
8. Die Rolle der Fantasien	141
9. Staging und andere Inszenierungen	142
10. Der Entscheidungsprozess des Täters	142
Kapitel 8: Hypothesen	145
1. Kriminalistische Hypothesen	145
2. Kriminologische Hypothesen	146
3. Die Überprüfung von Hypothesen	147
4. Formulierung einiger Forschungshypothesen	148
Kapitel 9: Empirische Untersuchung	151
1. Wahl und Beschaffung des Untersuchungsgutes	151
2. Entwicklung einer Erfassungsmethode	152
3. Entwicklung einer Auswertungsmethode	153

4.	Erfassungs- und Auswertungsphase	154
5.	Zusammenfassung	154
6.	Aufbau der Phänomenologie	157
6.1.	Systematische Phänomenologie	158
6.2.	Methodologische Phänomenologie	161
6.3.	Teleologische Phänomenologie	165
Kapitel 10: Ergebnisse		167
1.	Vorbemerkung	167
2.	Kriminalistische Ergebnisse	171
2.1.	Tötungsort und Inszenierungsort	171
2.2.	Tatwaffen und Tatinstrumente	180
2.3.	Art der Inszenierung	186
2.4.	Weise der Inszenierung	189
2.5.	Spurenbild	197
3.	Kriminologische Ergebnisse	203
3.1.	Täterpersönlichkeit	203
3.2.	Soziodemographischer Hintergrund der Täter	212
3.3.	Viktimologie	213
3.4.	Kriminalpsychologische Faktoren	216
3.5.	Motive	217
4.	Rechtsmedizinische Ergebnisse	217
4.1.	Aspekte des Erkennens	217
4.2.	Todesursache und Befunde	218
5.	Psychiatrische Ergebnisse	220
5.1.	Vorbemerkung	220
5.2.	Täterische Intelligenz	220
5.3.	Psychopathologie	220
5.4.	Zurechnungsfähigkeit	225
6.	Strafrechtliche und strafprozessuale Ergebnisse	229
6.1.	Qualifikationen	229
6.2.	Strafmass und Massnahmen	231
Kapitel 11: Diskussion		233
1.	Diskussion der Forschungshypothesen	233
1.1.	Zu Forschungshypothese 1	233
1.2.	Zu Forschungshypothese 2a	235
1.3.	Zu Forschungshypothese 2b	240
1.4.	Zu Forschungshypothese 3	240
1.5.	Zu den Forschungshypothesen 4a und 4b	245

1.6. Zu Forschungshypothese 5	247
2. Zusammenfassende Diskussion und Schlussfolgerungen	249
2.1. Grundlagen	249
2.2. Staging und andere Inszenierungen, Definitionen und Abgrenzungen	251
2.3. „Red Flags“ als Indikatoren für Staging und andere Inszenierungen	252
2.4. Rechtliche Aspekte von Staging und anderen Inszenierungen	254
2.5. Rechtsmedizinische Aspekte	255
2.6. Tatortanalyse	255
Anhang: Fragebogen und Randauszählung	259
I. Fragen zur Kriminalistik	259
II. Fragen zur Kriminologie	268
III. Fragen zur Rechtsmedizin	281
IV. Fragen zur Psychiatrie	286
V. Fragen zum Straf- und Strafprozessrecht	290
Stichwortverzeichnis	297